

Die Herrschaft über die Bauernmannlehen hatte Graf Albrecht II. erst 1488 aus dem Besitz der im Niedergang begriffenen Ritteradelsfamilie von Neuenstein⁴³ käuflich erworben⁴⁴. Daß diese Herrschaft ihrerseits ein Lehen des Bischofs von Regensburg war, verweist die Genese der Bauernmannlehen in den Kontext der Vogtei über das um 1037 von dem Regensburger Bischof Gebhard und seiner Mutter Adelheid von Metz, der Mutter Kaiser Konrads II., gegründete Kollegiatstift Öhringen⁴⁵. Dazu fügt sich sehr gut, daß die Bauernmannlehngüter, wie ihre Zubenennung „auf dem Ohrnwald“ besagt, ganz überwiegend unmittelbar nördlich und östlich von Öhringen gelegen waren, das heißt im Gebiet des hochmittelalterlichen Landesausbaus zwischen der Ohrn im Westen und der Kupfer im Osten sowie den Waldenburger Bergen im Süden und dem Kocher im Norden⁴⁶.

Als besonderer Glücksfall der Überlieferung darf gelten, daß das Lehnbuch Graf Albrechts im Zusammenhang der Bauernmannlehen nicht allein die einzelnen Inhaber mit den ihnen verliehenen Gütern verzeichnet, sondern darüber hinaus in vierzehn Artikeln das für diese

giert, weil er den Grafen von Hohenlohe vor den aufrührerischen Bauern in seinem Taubenschlag versteckt und gerettet (*erhalten*) hatte; ob darin eine spezifische Vasallentreue oder allgemeine Untertanentreue zum Ausdruck kam, muß freilich dahingestellt bleiben.

43) Johann Gottfried BIEDERMANN, Geschlechts-Register der reichsfrey unmittelbaren Ritterschaft Landes zu Francken löblichen Orts Ottenwald (1751) Tfl. 394-396; Joseph ALBRECHT, Burg Neufels, Archiv für Hohenlohische Geschichte 1 (1857) S. 191-202; Rainer GROSS, Die Erbauer der Burg und Gründer des Ortes Neuenstein, in: 650 Jahre Stadt Neuenstein. Festschrift, hg. von der Stadt Neuenstein (2001) S. 5-13; Kurt ANDERMANN, Ritter und Edelknechte von Neuenstein, Der Hohenlohekreis (Baden-Württemberg – Das Land in seinen Kreisen), bearb. von der Abteilung Fachprogramme und Bildungsarbeit des Landesarchivs Baden-Württemberg, hg. vom Landesarchiv Baden-Württemberg in Verbindung mit dem Hohenlohekreis, 2 Bde. (2006), hier 2, S. 143.

44) HZAN GA 5, Schublade 26, Nr. 21, Schublade 29, Nr. 32, und Schublade 107, Ohrnwald Nr. 2.

45) Gerhard TADDEY, Stiftungsbrief und Öhringer Weistum, Öhringen. Stadt und Stift, red. von Gerhard TADDEY / Walter RÖSSLER / Werner SCHENK (1988) S. 55-61; Peter SCHIFFER, Hohenlohische Herrschaftsbildung im Raum um den Ohrnwald. Zur Territorialpolitik Krafts I. (1256-1313) und Krafts II. (1290-1344) von Hohenlohe, Württembergisch Franken 86 (2002) S. 37-58; Hohenlohekreis (wie Anm. 43) 1, S. 35-45; Stefan KÖTZ, Der Öhringer Stiftungsbrief (1037) als Fälschung des letzten Viertels des 12. Jahrhunderts. Versuch einer quellenkritischen Neubewertung der formalen Urkundenmerkmale, in: Text und Kontext. Historische Hilfswissenschaften in ihrer Vielfalt, hg. von Sönke LORENZ (Tübinger Bausteine zur LG 18, 2011) S. 75-132.

46) Hohenlohekreis (wie Anm. 43) 1, S. 119-121.